No. 31.

Philosophische Ansichten über die Natur der Grundkräfte und ihre Beziehungen. Alchymie.

37. März. 13.

Vielleicht lassen sich alle, zweifel aber die meisten Erscheinungen in der Natur zurückführen auf zwei Polaritäten: die linearen und die centrosymmetrische.

Ich habe früher zwei Gesetze in der Natur anerkannt, das Polaritäts- u. das Lebensentwicklungsgesetz, — das der unorg. u. das der org. Natur, das des Zustands u. das der Entwicklung. Aber das letztere scheint ~~nicht~~ nur sich reduciren zu lassen auf den centrosymm. Gegensatz.

In der That läßt sich an Org. keine andere Polarität als diese nachweisen.

1.

Ingestion u. Egestion, Aufnahme u. Zeugung, ~~sind~~ Sinn u. Bewegung, etc. sind die einzigen Functionen des Org. Und sie reduciren sich auf den e. g. Gegensatz.

Das Princip der Individualität liegt in diesem e. g. Gegensatz. Nur hier ist die Grenze zwischen, welches Indiv. u. Indiv. trennt. In der linearen Polarität ist keine Grenze, die Linie hat keine Abgeschlossenheit in sich selbst; ~~aus der~~ der Kreis hat sie.

Der Streit über die Wirk. oder Span.
Theorie d. Elektrodynamik beruht auf
einem Mißverständniß. Beide haben
Recht: Die Span. entsteht durch die
freien Molekularströme, die Gesetze
durch die Wirkung der Flüssigkeit.
Aber Ohm's Versuch?

Wie wirkt die Thermoel. auf das
leitfähige Metall im festen
u. geschmolzenen Zustand?

~~Licht-Elektrodynamik auch in der Luft~~
Die Photoelektrodynamik in der Materie.

2.

Krankheit kann auf doppelte Weise entstehen.

Entweder verhalten sich die beiden gattungsmäßigen Gegensätze im Körper; oder der eine wirkt auf den Körper, der andere nach außen.

In beiden Fällen liegt die Heilung in der Entfernung des Gegensatzes.

Ein merkwürdiges Beispiel des ersten Falles ist die Geschichte bei Bäumgt.

Innerhalb des Weltall. Nicht das Plan-
ten, sondern das Niedere Gestaltbildende des Höheren.
Überall im sichtbaren Kosmos und
erhält sich das Niedere ~~auf dem Höheren~~ höheren auf dem
das Obere und Untere ~~Licht~~ wird be-
stimmt durch die Schwerkraft. So ist
~~So ist [illegible] der Erde~~ das Untere ~~Mittelpunkt, das~~
~~Untere, d.~~ im Planetensystem die Sonne,
~~bei der Sonne deren Körper~~ in der Welt-
körper deren Mittelpunkt: das Obere für
jeden die Planeten, für diese deren Oberfläche
und der Äther. Äther = Himmel.

Die Pflanzen ~~sind~~ verwachsen mit der Erde. Wur-
zel, Blüte u. Frucht. Das Thier frei. Korallen, Austern.
Das Menschenkopf.

4.

Auch der Schall haftet — wie andere Naturkräfte ("Imponderabilien") — am liebsten an den dichtesten Körpern — und (alle Kategorien des) Zusammenhangs, Starrheit, Festigkeit, am stärksten hervortreten; an ~~d~~ Metallen, trocknem Holz, ~~[illegible]~~ Darmsaiten.

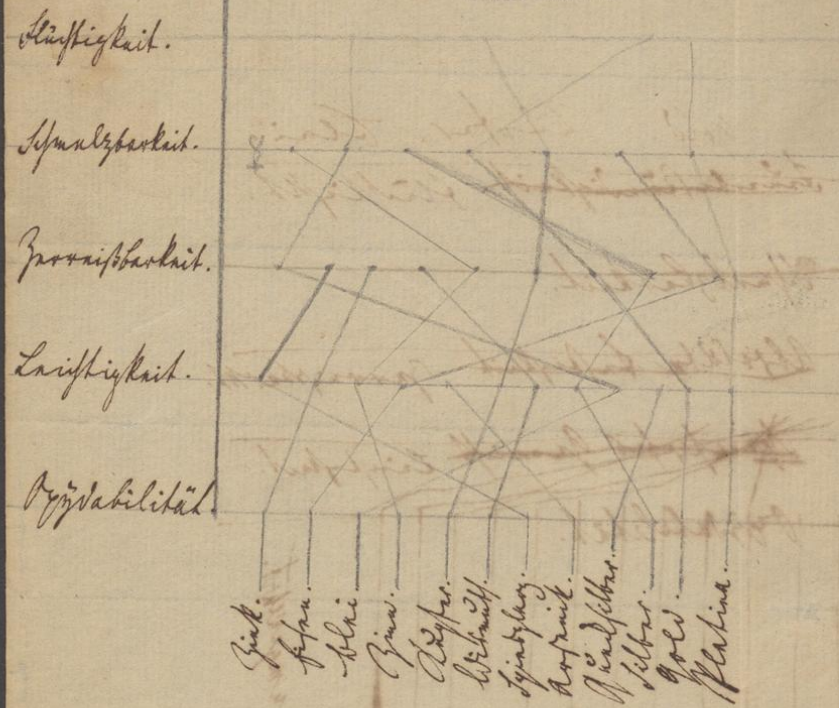
N.

Der M am starrsten — Eisen; ü. am Stahl, der am härtesten, durch den allerhärtesten — Diamant.

Die E an Glas, Harz, den Metallen.

11.1.

Wie sich die Qualitäten durchkreuzen.



5.

Gold. Kupfer. Blei.

~~Unverbrennlichkeit.~~ Flüchtigkeit.

~~Schmelzbarkeit.~~

~~Absolute Festigkeit.~~ Zerreißbarkeit.

~~Specifisches Gewicht.~~ Einfachheit.

~~Oxydabilität.~~

Zink.
Eisen.
Blei.
Zinn.
Wismuth.
Antimon.
Arsenik.
Quecksilber.
Silber.
Gold.
Platina.

Siehe Reihe umgekehrt.

So näher die unorganischen Körper, in der Reihe zwischen Acidität und basicität, dem acidem Pol stehen, ja "edler" sind sie. Umgekehrt ist dieses der Fall bei den organischen Körpern. —

Die regulinischen Metalle sind edler, als die oxydirten. Und auch unter den regulinischen sind die sauerstoffigeren die edlen, die basenstoffigeren die unedlen. — dagegen ist die wasserstoffige Blüte, der wasserstoffige Baum edler, als die sauerstoffige Wurzel, der sauerstoffige Mädchen.

Berichtigung.

Die edlen Metalle sind wahrscheinlicher die Mittleren in der Reihe, ~~dem~~ zwischen den acidem und basischen.

6.

II. 1.

Farben der Metalle und ihrer Oxyden.

Die sauerstoffigen Metalle sind meist gelb und roth, (Gold, Kupfer,) — die wasserstoffigen meist bläulich — (Zink, Blei.) Vgl. Zittrol Fragm. 61, und 208 vergleichen mit 260.

~~Die Oxyde der sauerstoffigen Metalle~~

Die Farben der Oxyde, ~~der~~ die Färbung der Gläser, die Farben der Flammen, die durchsichtigen Farben, (Gold z. B. ist grün, durchsichtig) — sind zu berücksichtigen.

Zeichen lassen sich nach diesem Princip recht schön construiren.

Kohle verbrennt roth; Silber smaragdgrün, mit Kohle weiß.

7.

11. Okt.

Gelr. Wasserstoffgas.

Höchst wichtig ist es, einzusehen, daß durch G Wasser wirklich erzeugt wird, so gut wie Säure. Aber so wie sich das elektrische Säure von unserm Luftsäure, so unterscheidet sich das durch G erzeugtem Wasser von unserm gewöhnlichen. Schon die Bemerkung, ~~ich glaube~~ Bitterlich, daß der Alkohol Weingeist, nach einiger Zeit in der Zersetzungsröhre Gas zu geben anfing, deutet auf Wasserstoffgas.

So wie das e Säure, so ist auch das e Wasser momentan. Das e Säure wird sogleich wieder durch Vereinigung getötet, das e Wasser sogleich wieder durch Zersetzung verbrannt.

8.

Jede Polarität erregt E.

Chem. Diff. durch Berührung.
Magn. Diff. — Leitung (Druck, Bruch, W.)
Temperaturdiff.
Organische Action.
Licht? Farbe?
Schwere?